

19. Sonntag – Predigt vom Pater Amadeus

Manche Menschen bekommen im Leben so viel Leid und so viele Widrigkeiten aufgeladen, dass sie an den Punkt kommen, an dem sie das sagen: »Ich kann nicht mehr und ich will auch nicht mehr. Es ist genug! Es reicht! Von körperlichen Schmerzen an den Rand des Verstandes und der Kraft geworfen, mit einem Gefühl unendlicher Einsamkeit und - was manchmal noch tiefer geht - von Gott enttäuscht - sagen sie so und drücken aus, wie es auf der Rückwand ihres Herzens aussieht.

In manchen Gesprächen bekommen wir manchmal etwas mit, wie es ist, wenn ein Mensch an diesen toten Punkt kommt. Ich wüsste nicht, wie ich reagieren würde, wenn ich seine Lasten zu tragen hätte.

Diesen Leuten geht es wie dem Propheten Elija. Er ist ein Prophet, ein Mensch Gottes. Er glaubt nicht nur intellektuell an Gott, er macht auch ganz unmittelbar spürbare Erfahrungen mit ihm: Gott ruft ihn, tröstet ihn, provoziert ihn, stärkt ihn. Elija erlebt Phasen, in denen er so von Gott erfüllt ist, dass er bedenkenlos und in vollem Vertrauen sein Leben für ihn aufs Spiel setzt. In einer dramatischen Geschichte hat er auf dem Berg Karmel im Kampf gegen die Baalspriester ein Gottesurteil herbeigeführt und die Baalspriester besiegt. Nun muss er erleben, dass dieser Gott, für den er sich mit seinem Leben eingesetzt hat, scheinbar gegen ihn kämpft.

Er bekommt den Zorn der Königin Isebel, der Frau des Königs Ahab, zu spüren. Sie fordert den Tod Elijas. Wie soll er da noch Vertrauen auf diesen Gott haben, der zulässt, dass es ihm an den Kragen geht? Elija fühlt sich verlassen und verraten. Maßlos von Gott enttäuscht kommt ihm sein Leben leer und vergeblich vor. Und wie oft stellen sich in solchen Situationen zusätzlich Selbstzweifel ein. Liegt es vielleicht auch an mir selber, dass ich in diese Bedrängnis gekommen bin? Habe ich Fehler gemacht? Ich wollte es doch besser machen als meine Vorfahren. So zieht Elija schlussendlich das Resümee: »Ich bin auch nicht besser als meine Väter! - Es reicht. Ich will nicht mehr!« Er geht in die Wüste, legt sich unter einen Ginsterstrauch und will sterben.

Und nun geschieht - was in der Bibel an verschiedenen Stellen erzählt wird - etwas Unbegreifliches. Wo ein Mensch, so wie Elija, Gott abgeschrieben hat, schreibt Gott diesen Menschen nicht ab. Wo einer nichts mehr von Gott erwartet, durchbricht Gott von sich aus die Schiene der Resignation. Eben dieser Gott erscheint und hilft. In Gestalt eines Engels erweist sich Gott als einer, der dem Menschen weiter zugewandt bleibt. Der Engel stellt Brot und Wasser hin, die Grundnahrung in der Wüste. Zur Gabe der leiblichen Stärkung schenkt der Engel das ermunternde Wort: Steh auf und iss! Es ist ein Wort, das man manchmal einem Kranken sagt, der sich hängen lässt: »Mensch, du musst was essen! Das wird dir gut tun!«

In dieser Gabe und Aufforderung liegt eine tiefe Sorge Gottes um eben diesen Menschen in seiner Dunkelheit. Der Engel muss noch ein zweites Mal erscheinen, so gelähmt ist Elija. Aber eben das ist es: Der Engel Gottes erscheint ein zweites Mal. Das ist das Wunder: Gott

lässt den Menschen nicht hängen, obwohl der Mensch in dieser Phase seines Lebens sich ganz weit weg von seinem Gott fühlt. Man kann auch an Jesus am Ölberg denken. Auch ihm erscheint ein Engel und bringt einen Kelch zur Stärkung da, wo er seine Ohnmacht spürt. Diese bleibende Zuwendung Gottes zum Menschen ist ein Wunder, diese Zurüstung für den weiteren Weg ist ein Geschenk Gottes. Gott ist anders als eine Verengung auf Moral: Kein Wort des Vorwurfs an Elia wegen seiner Resignation, keine Anklage wegen seines Kleinglaubens, keine moralischen Forderungen zum Durchhalten - nur: bereitgestelltes Essen, hingehaltene Sorge und ein Wort der Ermutigung. Auch auf Seiten Gottes keine Verteidigungsrede, keine Rechthaberei, sondern nur ein: Ich bin da! So erscheint Gott in diesem Engel und macht wahr, was er seinem Wesen nach ist: »Ich bin der ›Ich bin da‹«! Er ist und bleibt der Gott des Exodus, der herausführt aus Not und Bedrängnis. Ich wünsche jedem von uns diese Glaubenserfahrung: Gott ist da! Er ist für mich da!